

Stand der Amateurmusik in der Lausitz

Berichte und Erfahrungen basierend auf einer Umfrage im Rahmen des Projektes
„Amateurmusik in der Lausitz stärken“

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Ziele der Umfrage.....	2
1.2	Methodik	2
2	Ergebnisse	3
2.1	Welche Organisationsstrukturen hat die Amateurmusik in der Lausitz?	3
2.2	Welche künstlerischen Strukturen hat die Amateurmusik?	5
2.3	Zukunftsgestaltung.....	6

1 Einleitung

Das Projekt »Amateurmusik in der Lausitz« stärken hatte das namensgebende Ziel strukturell in der Lausitz den Menschen zu helfen, die sich in der Amateurmusik engagieren. Ein wichtiger Bestandteil der das ganze Projekt sich entlang gezogen hat, war die Ergebnisse einer quantitativen Umfrage mit den Erfahrungen aus Gesprächen und Netzwerktreffen zu verbinden.

Unser Vorgehen hatte nicht zum Ziel eine wissenschaftliche Analyse der Amateurmusik in der Lausitz vorzunehmen, sondern eine praxisnahe und von persönlichen Eindrücken geprägte Situationsanalyse der Amateurmusik im Jahr 2021 zu erfassen. Unser Versuch war es in den Befragungen einen Blick jenseits der allseits bestimmenden Themen im Kontext der Corona Pandemie (Einschränkungen des Probenbetriebs, Hygienenotwendigkeiten, finanzielle Ausfälle, etc.) zu bekommen und auf struktureller Ebene zu blicken. Selbstverständlich sind trotzdem alle Ergebnisse von der aktuellen Lage beeinflusst, da diese Auswirkungen auch auf strukturelle Ebene hatte (z.B. Beschleunigung von Wandlungsprozessen).

1.1 Ziele der Umfrage

Die Situationsanalyse haben wir im Rahmen unseres Erkenntnisinteresses in drei Teilbereiche unterteilt:

1. Welche Organisationsstrukturen hat die Amateurmusik in der Lausitz?
»Vom Einzugsgebiet und dem Grad des ehrenamtlichen Engagements bis hin zu finanziellen und rechtlichen Strukturen«
2. Welche künstlerischen Strukturen hat die Amateurmusik
»Von der Selbsteinordnung in bestimmte Genres, zu den Qualitäten des/der Ensembleleiter*in und den Qualitätszielen des Ensembles«
3. Welche Zukunftsfähigkeit haben die Ensembles?
»Von der Nachwuchsarbeit, über die Altersstruktur und den Sorgen und Nöten der Ensembles«

1.2 Methodik

Die Befragung wurde im März 2021 in Abstimmung mit dem Landesmusikrat Brandenburg und dem Brandenburgischen Chorverband erstellt und getestet. Die Freigabe der Umfrage erfolgte am 1.4.2021 und der Befragungszeitraum endete am 31.10.21.

Zielgruppe waren Amateurmusikformationen jeder Art und Weise und jeden Alters. Bedingungen waren, dass die Ensembles sich selbst als Amateure verstanden haben, ihre musikalische Ensemblesaktivität nicht zum Haupterwerb erfolgte und das Ensemble nicht in einem schulischen Kontext verankert war.

Die Umfrage wurde insbesondere durch Verteilung der Verbände und eigene telefonische Gespräche bekannt gemacht. Die Beantwortung der Fragen im umfangreichen Fragebogen erfolgte größtenteils erst mit der Kombination einer Mitwirkung in den Projektteilen des übergeordneten Gesamtprojektes Amateurmusik in der Lausitz.



Abbildung 1 Ensemblekategorie

Insgesamt beteiligten sich 37 Ensembles an der Umfrage – in der überwältigenden Mehrheit Chöre (Abbildung 1). Im Bereich der Chöre waren auch die mitgliederstärksten Formationen zu finden. Durch die Kooperation mit dem Brandenburgischen Chorverband war natürlich auch diese Gruppe in der Ansprache von uns präferiert. Schwierig war es an nicht in Verbänden oder an öffentlichen Auftritten interessierten Amateurmusikensembles heranzutreten – gerade im Instrumentalbereich vermuten wir eine größere Anzahl an freien Zusammenschlüssen insbesondere im Bereich der Populärmusik. Um an diese Ensembles heranzukommen benötigt es eine andere Methodik.

2 Ergebnisse

2.1 Welche Organisationsstrukturen hat die Amateurmusik in der Lausitz?

Wenig erstaunlich waren von den befragten Ensembles 22 als eingetragener Verein organisiert, 5 sind nicht in eigener Trägerschaft, sondern Teil kirchlicher Strukturen, Musikschulen oder anderer lokaler Verbände. Nicht überraschend sind 70 % der Ensembles als gemeinnützig anerkannt.

Das knapp nicht als gemeinnützig anerkannte Drittel insbesondere die nicht formal organisierten Ensembles waren von solch loser Struktur als reines Freizeitvergnügen, dass den meisten Protagonisten der bürokratische Aufwand nicht lohnend scheint. Mit Fortbildungen zu Gründung und der „Bewirtschaftung“ von gemeinnützigen Vereinen konnten wir teilweise die Ensembles dazu motivieren sich auf den Weg zu machen.

In Analogie zu den Ensemblearten sind die meisten organisierten Ensembles Mitglied in denen für Sie entsprechenden Verbänden.

Brandenburgischen Chorverband (19), Bund der sorbischen Gesangsvereine (3), Chorverband der EKBO (1), Landesblasmusikverband (2), Landesfachverband Populärmusik (1); Impuls Brandenburg (2)

Die Geschichte der Ensembles geht dabei teilweise weit in den Anfang des 20. Jhd. – teilweise auch bis ins 19. Jahrhundert zurück. Es gibt eine gewisse Gründungswelle in den 50er und 60er Jahren und dann wieder in den 90er und 2000er Jahren. Interessant ist, dass die meisten Ensembles in ihrer Bestehenszeit strukturelle Wandlungen durchgemacht haben. Auf Nachfrage hin wurde zumeist die Veränderung in der künstlerischen Leitung auch als strukturell verändernd empfunden. Ebenso interessant ist das nur im Bereich der Vertreter der Populärmusik und einem Ensemble in den letzten 10 Jahren eine Neugründung zu verzeichnen ist.

Die meisten an der Umfrage beteiligten Chöre haben 20 – 30 Mitglieder, die auch regelmäßig am Probenbetrieb teilnehmen. An der Umfrage haben sich nur zwei Ensembles beteiligt, die wesentlich größere Mitgliederzahlen vorweisen können – ein städtischer Chor und ein Musicalprojekt aus Cottbus. Im Populärmusik- und Instrumentalbereich sind die Mitgliederzahlen zumeist wesentlich geringer hier haben die meisten Ensembles zwischen 5-10 Mitgliedern.

Die Mitglieder der Ensembles sind größtenteils in der Altersgruppe 65+ zu verorten. Die meisten Ensembles haben vereinzelt auch jüngere Mitglieder, die aber leider unserer Beobachtung nach nicht für eine strukturelle Verjüngung sorgen und damit sind viele Ensembles vor Überalterung gefährdet. Auch hier sind die Populärmusik Ensembles eine Ausnahme – diese sind zumeist jünger bestehen aber auch in festen Formationen, somit dass hier auch kein Wandel in der Mitgliederstruktur vorgesehen ist. Die Ensemblemitglieder kommen dabei unserer Umfrage nach zumeist aus dem näheren Umfeld (<30 km). (Abbildung 2)

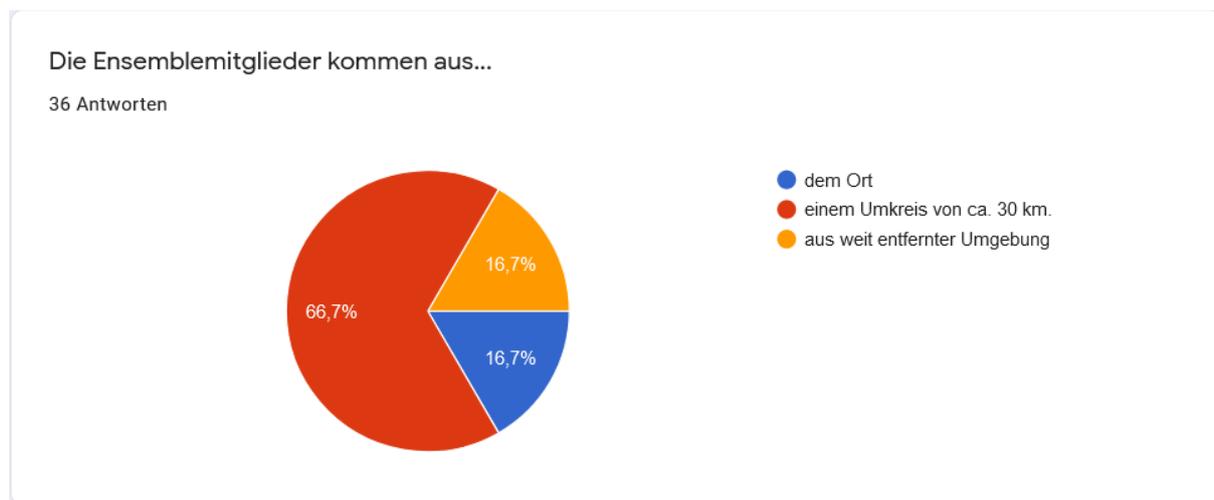


Abbildung 2 Einzugsgebiet der Ensembles

Organisation/Finanzen

Bei den meisten Ensembles ruht die organisatorische Arbeit auf einer Mehrzahl von Mitgliedern. Die meisten Ensembles benennen 3-6 Mitglieder. Dabei empfinden 75 % der Ensembles ihre Arbeitsbelastung als verträglich, immerhin 25 % als hoch – keine Antwort gab es bei „zu hoch“ oder ob noch Kapazitäten frei wären.

Eine besondere Aufmerksamkeit hat in der Umfrage das Thema Noten erhalten. In 50 % der Ensembles werden die Noten von der künstlerischen Leitung organisiert, in 25 % der Ensembles gibt es einen dezidierten Notenwart. 71 % der Ensembles (25) musizieren dabei aus kopierten Noten – kein Ensemble nutzt Leihmaterial und 13 Ensembles kaufen zumeist ihre Noten selbst. Ein Workshop zum Thema Rechteverwertung offenbarte große Wissenslücken (aber auch eine große Nachfrage) beim rechtlichen Umgang mit Notenkopien.

Insgesamt sind die Ensembles in keiner finanziellen schlechten Lage, da sie insgesamt sehr kostengünstig operieren. Die Ensembles erheben fast alle einen Mitgliedsbeitrag der sich zwischen 60 – 120 € im Jahr bewegt. Damit können die meisten laufenden Kosten beglichen werden. Außergewöhnliche Kosten wie Ensemblefahrten, welche die meisten Ensembles unternehmen, werden zumeist durch ein Umlageverfahren durch die Mitglieder zusätzlich finanziert. Andere außergewöhnliche Bedarfe (wie Luftfilteranlage in Zeiten der Corona Pandemie) stellen die Ensembles jedoch vor besondere Herausforderungen. Bei den

finanziellen Bedarfen für Sonderausgaben werden Größenordnungen im niedrigen 4-stelligen Bereich genannt. Insbesondere geht es dabei um die Anschaffung von Noten, Instrumenten und technische Ausrüstung. Beinahe kein Ensemble besitzt einen Förderverein, der für solche Sonderposten einspringen könnte.

2.2 Welche künstlerischen Strukturen hat die Amateurmusik?

Um ihren künstlerischen Anspruch zu erfüllen (siehe Aussagen zur Motivation am Ende der Auswertung), proben die meisten Ensembles einmal wöchentlich. Dabei haben 50 % der Ensembles einen Probenraum jederzeit zur Verfügung und könnten auch kurzfristig proben ansetzen. Die anderen 50 % teilen sich ihren Probenraum – was den Gespräche zufolge auch oft zu logistischem Aufwand führt um für die Proben notwendigen Dinge zu verstauen und hinzuräumen (von Notenständer-, Noten- und Klaviertransport). Immerhin 40% der Ensembles haben einen kostenlosen Probenraum zur Verfügung. Bei den restlichen 60 % der Ensembles gibt es ein sehr diffuses Bild über die Kosten des Probenraums (von 10 € pro Probe bis 1500 € / Jahr).

Einige Aussagen aus der Umfrage:

„Einziges Mobiliar sind Stühle.“
„E-Piano, das muss zu jeder Probe aus der Kirche in den Chorsaal transportiert werden.“
„Es fehlt an Abstellmöglichkeiten für vereinseigenes Inventar.“
„Gastraum mit Klavier“
„Größtenteils zweckmäßig, aber nicht auf optimalem Stand“
„Es gibt kein Internetzugang.“
„Muss jeweils aufwändig hergerichtet werden.“
„Es fehlt an Notenständern“

Die Ensembles bestreiten mehrere Konzerte im Jahr. Viele Ensembles sind an sozialen Anlässen in ihrer Region beteiligt, die meisten Ensembles bestreiten aber auch mindestens ein eigenes Konzert pro Jahr auf das sie künstlerisch hinarbeiten.

Insgesamt wird der Einsatz und die Professionalität der jeweiligen Ensembleleiter sehr geschätzt, aber es ist auch eine hohe Abhängigkeit vom jeweiligen Ensembleleiter zu vermerken. In den Kommentaren zu den besonderen Qualitäten der Ensembleleiter war häufig vom besonderen organisatorischen und pädagogischen Geschick zu lesen. Welches auch den Qualifizierungshintergrund bestätigt, in dem 45 % der Ensembles angegeben haben von einem/r ausgebildeten Musiklehrer*in geleitet zu werden. (Abbildung 3)

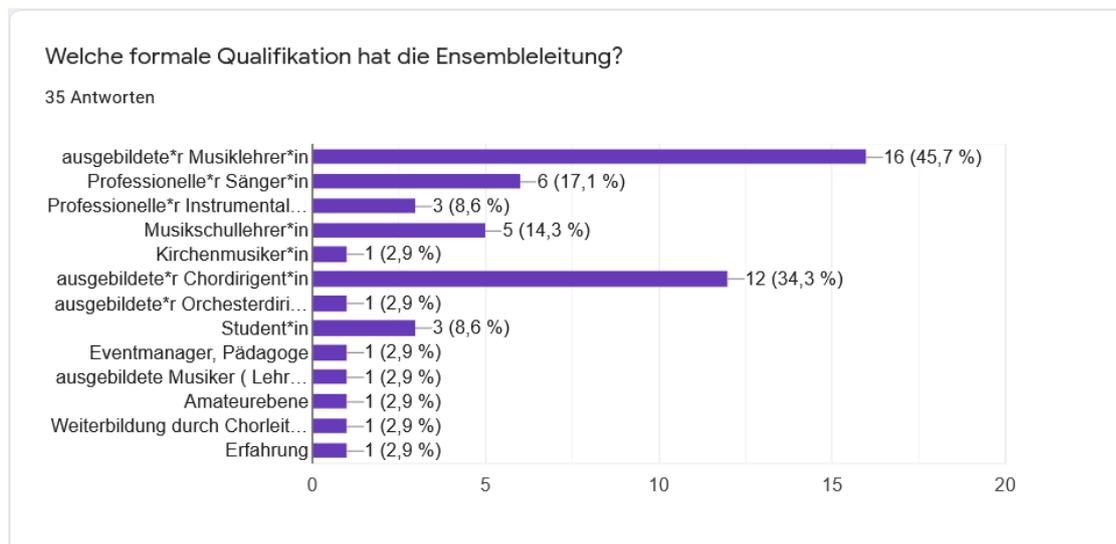


Abbildung 3 Qualifikation

2.3 Zukunftsgestaltung

Die größten Sorgen des Ensembles hängen mit der Strukturschwäche ihres Umfeldes zusammen. Das Gewinnen neuer Mitglieder sowie eines oder einer neuen Ensembleleiter*in stellt die Ensembles vor existenzielle Probleme. Es ist auch festzustellen, dass es in kaum einem Ensemble strukturierte Methoden der Nachwuchsgewinnung gibt. Die meisten Ensembles kommunizieren nach außen, dass sie offen für Nachwuchs sind. Die meisten Ensembles sind von dem Engagement einzelner Personen (Vorstand, Ensembleleitung abhängig), was aber im Bereich des ehrenamtlichen Engagements nicht überraschend ist.

Interessant ist auch zu vermerken, dass viele (8) Ensembles an Kooperationen interessiert sind, diese aber nicht realisieren können. 14 Ensembles gaben an regelmäßig und mit Partnern zu kooperieren – zumeist befreundete Ensembles aus Nachbar – oder Partnerstädten.

Auf die Frage nach Fortbildungswünschen wurden uns von den Ensembles insbesondere in rechtlich-organisatorischen Feldern Bedarfe mitgeteilt. Weitere größere Bereiche sind derjenige der Öffentlichkeitsarbeit und der Unterstützung bei Antragsstellung. Künstlerische Fortbildungen wurden durch die Ensembles nicht angemeldet.

Ein wichtiger Aspekt des Projektes war es, die Motivation der Ensemblemitglieder zur Mitwirkung und der künstlerischen Mitwirkung zu erfragen. Auf die Frage nach dem Qualitätsziel antworteten fast 90 % der befragten Ensembles, dass die künstlerische Qualität ein Ziel ihres Ensembles sei. (Abbildung 4)

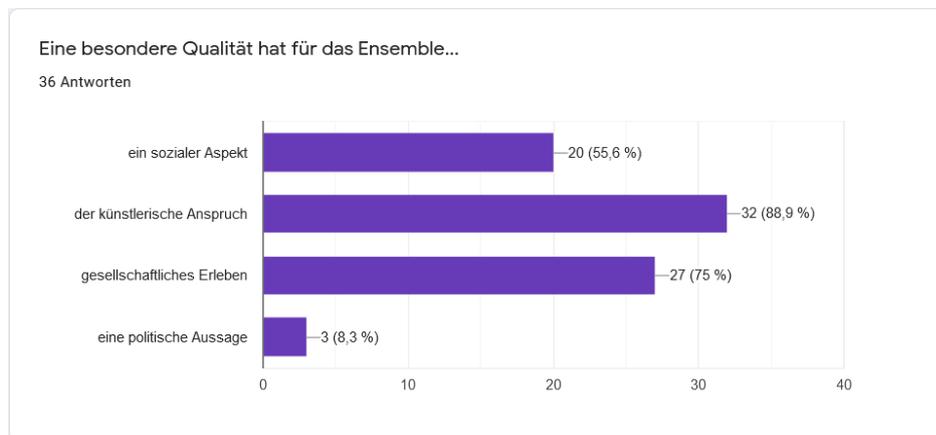


Abbildung 4 Qualitätsziele

Außerdem gab es viele Antworten, die sowohl das gemeinschaftliche Erleben (wie auch die künstlerische Tätigkeit an sich) als sinnstiftend erwähnen. Zum Abschluss möchten wir einige dieser Aussagen der Ensembles als Zitate stehen lassen, die häufig geprägt waren »während der Lockdowns überhaupt zu proben und gemeinsam Musik zu machen«.

„Alle Sänger sind hoch motiviert und freuen sich auf das Frühlingskonzert und die Weihnachtskonzerte jedes Jahr.“

„Alle wollen wieder gemeinsam musizieren!“

„Unser Ziel ist es Menschen mit unseren Songs auf die Tanzfläche zu holen.“

„Die Mitglieder sind motiviert durch die eigenen Lieder und dass sich jeder musikalisch einbringen kann.“

„Die Mitglieder sind stark an dem Weiterbestehen des Chores interessiert. Insbesondere steht dabei die Mitgliederwerbung junger Sänger Fokus.“

„Freude am Gesang“

„Freude am Singen, Gemeinschaftssinn“

„Freude an der Musik“

„gemeinsames Musizieren“

„Größte Motivation ist die Gemeinschaft im Chor und die strahlenden Augen der Zuhörer, wenn die Kinder vorn auf der Bühne singen.“

„künstlerisch kreativ zu sein“

„künstlerische Betätigung und Verwirklichung im Verein“

„Singen ist das schönste Hobby für alle Sängerinnen und den Chorleiter. Wir haben Spaß und freuen uns über jeden gelungenen Auftritt.“

„Singen zur Freude jedes Einzelnen, singen hält Geist und Seele aktiv, und bringt den Zuhörern Freude und Unterhaltung.“

„Spaß und Freude an der Musik sowie der Gemeinschaft.“

„Wir singen mit viel Freude in einer Gemeinschaft und haben Spaß daran, unterschiedlichste Chorliteratur einzustudieren und Konzerte in hoher Qualität zu geben“

„Unsere Sängerinnen freuen sich sehr auf die wöchentliche Probe, zum einen auf das miteinander singen und die Pflege der sozialen Kontakte.“

„Warten sehnsüchtig auf Proben und Auftritte“

„Wer mit uns singt findet Entspannung und Ausgleich“

„Wir haben gemeinsames Interesse an der Musikgenre und wollen den Sound der Großstädte und Clubkulturen in die Region bringen.“

Das Projekt:

»Die Lausitz klingt!« war ein Projekt der Musikkultur Rheinsberg gGmbH im Jahr 2021 in Kooperation mit dem Brandenburgischen Chorverband zur Stärkung der Amateurmusik in der Lausitz im Rahmen des Ideenwettbewerbs »Kulturelle Heimat Lausitz«, gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aus dem Sofortprogramm des Bundes zum Strukturwandel in den Braunkohlerevieren.

Musikkultur Rheinsberg gGmbH

Musikakademie Rheinsberg

Akademieleitung; Felix Görg (felix.goerg@musikkultur-rheinsberg.de)

Projektleitung: Uwe Lockner (uwe.lockner@musikkultur-rheinsberg.de)

Weitere Informationen zum Projekt auf www.dielausitzklingt.de und <https://musikakademie-rheinsberg.de/schwerpunkt-artikel/die-lausitz-klingt/>